

# Bilder aus dem alten Biel aus Tagebüchern und Familienpapieren

Autor(en): **Bähler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **3 (1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177027>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Um 1. Uhr, Herr Candidat Sprüngli.

Text: Klaglied. Jerem. III. 40. 41. Laßt uns forschen, und suchen unsere Wege, und laßt uns wieder zum Herrn kehren. Laßt uns unser Herz samt den Händen erheben, zu Gott im Himmel.

Gesang: Großer Gott! wir arme Sünder 10.

Vor der Pred. das 1, 2. Nach der Pred. das 4, 5. Gf.

---

## Bilder aus dem alten Biel aus Tagebüchern und Familienpapieren.

Mitgeteilt von E. Bähler, Pfarrer in Thierachern.



Der Herausgeber nachfolgender Kleinigkeiten entnimmt dieselben dem Tagebuch des Herrn Alexander Perrot von Biel, der 1805 geboren, schon als Knabe ausführliche Tagebücher schrieb, und von dessen Memoiren zwei Bände sich in seinem Besitz befinden. Es sind allerdings Kleinigkeiten, aber gerade als solche doch von gewissem Werte. In ihren grossen Hauptlinien ist ja die Vergangenheit leicht zu erfassen. Wie aber unsere Grosseltern lebten, dachten, sich freuten und weinten, dies zu erfahren ist auch von Interesse. Darum wird von Zeit zu Zeit diese Zeitschrift einige Miniaturbilder aus einer Kleinstadt der zwangiger und dreissiger Jahre bringen, die der Leser als das aufnehmen mag was sie sind.

Huldigungsreise des Herrn Schultheißen von Wattenwyl in die neu erworbenen Länder. 11. Juni 1818. Heute, ungefähr um 3 Uhr, hielt selbiger seinen Einzug in Biel. Vor dem Nidauthor, bey Schädelismatt stuhnd ein grosser und prächtiger Triumpfbogen. Auf der einen Seite stunden wir Knaben des Gymnasiums, auf der andern Seite die grösseren Töchter der Stadt, weiss gekleidet und mit Blumen geschmückt. Wie der Zug vier- und sechsspänniger Kutschen, an deren Spitze sich die des Herrn Schultheißen befand, an dem Triumpfbogen angekommen, hielt unser Mitschüler Friedrich Boll<sup>1)</sup> und von Seite der Töchter Jungf. Caroline Schaltenbrand eine hübsche

---

<sup>1)</sup> Friedrich Boll von Biel, geb. 12. Februar 1801, studierte Theologie und wurde 1824 ins bernische Ministerium aufgenommen. Elementarlehrer in Bern 1826,

Rede an den Herrn Landammann. Jungf. Schaltenbrand präsentirte seiner Gnaden ein Körbchen mit ausgesuchten Blumen. Nach dieser kleinen Ceremonie fuhr der Zug weiter, und die 12 am Thor aufgestellten alten Schweizer umgaben die erste Kutsche und begleiteten sie. Von dem Triumpfbogen weg bis ans Thor, waren auf beyden Seiten der Straße kleine Tannen, und vom Thor bis zur Krone auf jeder Seite der Häuser durch alle Gassen hindurch Soldaten aufgestellt. Der Einzug geschah unterm Geläute aller Glocken und dem Donner der Böller und Kanonen. Des Abends war grosse Illumination, alle Stadtthore und Brunnenstöcke wurden auf Kosten der Stadt illuminirt. Mehrere Transparente waren sehenswert. Herr Landvogt Fischer von Nidau ließ uns in der Abtschaffneri <sup>1)</sup> ein artiges Couté geben. Den nämlichen Abend ward zu Ehren dieser Herren von Bern eine Soiree im Rocal <sup>2)</sup> gegeben, wobei Gymnasianer mehrere Lieder sangen. — 22. Juni. Heute verreisten die Herren von Bern ins Bisthum“.

Macht des Gesanges. „1829. Januar 1. In der heutigen Morgenpredig, wurde von unserer Singgesellschaft, das alte aber schöne Bieler-Neujahrslied, neben der Orgel gesungen. Sobald solches vernommen wurde, kamen mehrere ältere Bürger hinauf und sangen mit, und bald stimmten alle übrigen Zuhörer der Kirche mit.“ Kennt wohl noch jemand dieses alte Lied? Ueber die Gründung dieses Gesangsvereins erzählt unser Gewährsmann folgendes: „10 Christmonat 1825. Diesen Abend hatte die erste Réunion der Singgesellschaft im Kanzley-saal statt. Es wurde an diesem Abend nicht gesungen, man beschäftigte sich mit Ernennung des Presidenten, Sécretaire und Musikdirektors,

---

Pfarrer in Niederbipp 1832, in Hindelbank 1838, Seminardirektor in Münchenbuchsee 1843, Pfarrer in Gottstadt 1846, Pfarrer und Seminardirektor in Hindelbank 1852, pensioniert 1868, gestorben 1869.

<sup>1)</sup> Abtschaffneri, das dem Kloster Bellelay gehörende Haus, an der Untergasse, noch heute Abtenhaus genannt.

<sup>2)</sup> Dieser im Styl Louis XV. erbaute Landsitz, auch Rocail, Rockhall oder Bau genannt, war um die Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitz einer Familie von Grafenried, ging 1763 an den kurpfälzischen Legationsrat und Agent des englischen Hofes Rudolf von Vauxtravers über, und gehörte während des 19. Jahrhunderts nacheinander den Familien Verdan, Neuhaus und Haag. In einem Nebengebäude wohnte 1788 der Abenteurer Graf Cagliostro. Auch Rousseau fand in diesem Hause nach seiner Vertreibung von der Petersinsel während ganz kurzer Zeit ein Asyl. Beim Durchzug der Kaiserlichen hatten die höheren Offiziere dasselbst ihr Quartier. Von seinen gegenwärtigen Besitzern, der HH. Uhrenfabrikanten Gebrüder Lévy umgebaut, hat es doch seinen herrschaftlichen Charakter bis auf diese Tage gewahrt.

Herr Helfer Molz <sup>1)</sup> wurde zum ersten, Hr. Pfarrer Rohr zum zweiten, und Hr. Weiland zum dritten ernamset. Ferner wurde von den Herren, sowohl als von den Töchtern, par tête 5 L. Abonnementsgeld entrichtet, welches der Hr. Sécretaire hinter sich nahm. — 26 Christmonat 1825. Heute führte die Singgesellschaft von Hier und Bözingen den ersten öffentlichen Gesang in hiesiger Kirche in Gegenwart des Herrn Landvogt von Nidau und aller Hr. Geistlichen und Schulmeister aus dem ganzen Amt und den Environs auf. — 8 Juni 1828. Gestern Morgens um 11 Uhr (als einem Sonntage) schiffte sich unsre Singgesellschaft nach der Insel ein, um einem grossen Singverein der von mehreren Gesellschaften auf diesem Eiland statt haben sollte beizuwohnen. Es fanden sich wirklich die Singgesellschaften von Nydau, Twann und Ligerz ein. Es wurden nun miteinander mehrere Lieder gesungen, getanzt, und sich auf alle nur erdenkliche Art amüsiert und divertiert. Man kam erst um Mitternacht zurück.“

Eine Tellaufführung im Freien. „25 März 1824. Es wurde heute in Bözingen von den jungen Leuten daselbst aufgeführt: Wilhelm Tell in 5 Akten. Das Theater befand sich unter freiem Himmel und obschon es sehr kalt war, strömte doch eine ungeheure Menge Menschen dahin. Die Kleidungen, welche sie von Bern und Solothurn bezogen, waren hübsch und ziemlich passend. Insonderheit bemerkenswerth waren die geharnischten Reiter.“

Ein jugendliches Reiterkorps. „12. Oktober 1830. Umzug der Kerzerzer Jugend in Biel. Zwei Trompeter zu Pferd eröffneten den Zug, 60 Knaben zu Pferd alle gleich angezogen, mit rothen Polismützen und Säbeln folgten zu zwei und zwei. Dann ein sechsspänniger Leiterwagen auf dem sich eine ganze militärische Musik befand, die aufspielte, ferner ein sechsspänniger Leiterwagen mit cirka 30 hübschen Bauernmädchen und zum Schluss ein dito mit ebensoviel Bauernknaben. Sie waren eigentlich nach Nidau gekommen, wo sie ein Singfest veranstaltet hatten.“

---

<sup>1)</sup> Adolf Friedrich Molz von Biel, geb. 1790. Biel zweiter Pfarrer 1814, Lehrer am Gymnasium 1817, Bezirkshelfer 1818, Direktor der Stadtschulen 1829, resigniert 1831, Pfarrer in Bleienbach 1835—1839, Bern, Zuchthausprediger 1848 bis 1861. Er starb 1879. Er ist der Autor der „Gedichte in Bieler Mundart über Bieler Zustände“. 3. Aufl. Verlag E. Kuhn in Biel 1893.

<sup>2)</sup> Gabriel Emanuel Rohr von Bern. Zweiter Pfarrer in Biel 1818, Pfarrer in Ligerz 1843, gestorben 1850.

---